

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Roffen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 29.

Dienstag, den 10. April

1894.

Beim unterzeichneten Amtsgerichte sind in Pflicht genommen worden

Herr Bäckermeister Moritz Hermann **Poig** in Rothschönberg
als Gerichtsschöffe für Rothschönberg und
Herr Gutbesitzer Ernst Otto **Bretschneider** in Limbach
als Gerichtsschöffe für Limbach.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 5. April 1894.

Dr. Gangloff.

Tagesgeschichte.

Das Programm für den bevorstehenden Gegenbesuch Kaiser Wilhelms beim Kaiser Franz Josef ist jetzt veröffentlicht worden. Der deutsche Kaiser trifft am 13. April Vormittags 11 Uhr auf dem Südbahnhof in Wien ein, woselbst ihn Kaiser Franz Josef und sämtliche Erzherzöge empfangen, dann begrüßt Kaiser Wilhelm die kaiserlichen Damen in der Hofburg. Im Verlaufe des Nachmittags unternimmt Kaiser Wilhelm mehrere Besichtigungen in der Stadt, tauscht Besuche aus u. s. w. Abends 8 Uhr findet in Schloß Schönbrunn große Prunktafel zu Ehren des hohen Gastes statt, worauf Festvorstellung in der Wiener Hofoper folgen soll. Am 14. April Mittags verläßt Kaiser Wilhelm die österreichische Hauptstadt wieder, um sich zunächst auf die Auerbahn-Jagd in Süddeutschland zu begeben und dann den Hochzeitsfeierlichkeiten am Coburger Hofe beizuwohnen.

In Bezug auf das in Aussicht genommene neue Verfahren, durch welches das Einkleben von Marken auf die für die Abrechnung der Reichsinvalidenrente nötigen Quittungskarten aufgehoben würde, wird weiter folgendes mitgeteilt: Der Direktor des Reichstagsbüros hat den Erfinder des Systems, Dr. G. Lehmann, im Auftrage des Reichstagspräsidenten gebeten, die Automaten, die künftig anstatt der Stempelmarken die Abstempelung der Quittungen übernehmen sollen, probeweise im Reichstagsaufstellen. Auch der Vertrieb der Marken durch die Postanstalten werde erspart. Der Automat ist so konstruiert, daß nach Einwurf von 20 Pfg. ein Gummiempel die Abstempelung der Quittungskarte für die Invalidenversicherung übernimmt. Nötig seien 10000 Apparate zum Preise von je 100 M. Es würden dadurch nach den im Reichsversicherungsamt aufgestellten Berechnungen etwa 1 1/2 Millionen pro Jahr erspart werden. Die Anschaffungskosten der Automaten betragen etwa 1 Mill. M. unter Anrechnung der Zinsen und der Abnutzung im Betrage von 70000 M.

Wie verlautet, suchen die preussischen Staatsbehörden dem Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, über den seit Jahren im landwirtschaftlichen Kreise Klage geführt wird, dadurch zu steuern, daß sie kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter nicht mehr beschäftigen. So haben die Eisenbahndirektionen die Anordnungen getroffen, daß keine Arbeiter mehr angenommen werden, die nicht durch ein Zeugniß nachweisen können, daß sie im Wege gesetzlicher Kündigung ihr früheres Arbeitsverhältnis aufgegeben haben. Dies ist auf eine Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten zurückzuführen, da schon häufig die bei Eisenbahnbauten beschäftigten Unternehmer kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter angenommen und trotz Einsprüche nicht sofort entlassen haben.

Am Morgen des 4. April wurde die westliche Außenstadt von Frankfurt a. M. von einem Brandunglück schwerster Art heimgesucht, wie sich ein solches seit dem 1867er Dombrande oder seit dem Unglück des Jahres 1857 bei dem Feuerwerke Schend in der Kleinen Eichenheimergasse, wobei 14 Menschen getödtet wurden, nicht mehr ereignet hat. Das frühere „Hotel Britannia“ wurde am Morgen des 4. April völlig zerstört, und nicht weniger als sieben Menschenleben sind dabei zu Grunde gegangen. Der Schauplatz des Unglücks liegt in der Nähe des Hauptbahnhofes. Das Hotel wurde 1889 von dem Architekten Curich fertiggestellt und als Hotel ersten Ranges eröffnet, stellte aber nach Schluß der elektrischen Ausstellung im Jahre 1891 den Hotelbetrieb wieder ein und wurde durch den Besitzer Müller zum Wohnhaus umgewandelt. Aus bisher unauferklärter Ursache, vielleicht durch ausströmendes Gas, entstand früh halb fünf Uhr in dem Gebäude Feuer. Wenige Minuten nach 1/2 5 Uhr nahm man im Erdgeschosse den ersten Feuerschein wahr, und mit rasender Blöthlichkeit stand auch schon das ganze aus Eichenholz gebaute, mit einem eisernen Geländer versehene Treppenhause bis zum Dache hinauf in lichterlohen Flammen. Auf diese Weise war den zahlreichen Insassen des brennenden Hauses der rettende Ausweg von den Flammen gänzlich versperrt. Im dritten Stock, wo die Familien Beck und Schleich wohnten, sprang das Feuer mit Blitzschnelle in die Wohnungen über, besonders in die Beck'sche Wohnung, die nach der Gutleutstraße zu liegt. Hier waren nur die Frauen zu Hause. Franz Joseph Beck, Inhaber einer Kafe- und Bierhandlung am ehemaligen Launehor, ist auf einer Reise nach Zürich, wo er ebenfalls ein Geschäft hat, abwesend. Der Heimkehrende wird fünf seiner Angehörigen nur mehr als verstümmelte Leichen wiedersehen. Im Schlaf über-

rascht von der Feuersbrunst wurde die ganze Beck'sche Familie, nämlich die 23 Jahre alte Ehefrau Beck mit ihrem wenige Monate alten Söhnchen, die Mutter Beck's und die beiden Fräulein Pauline und Wilhelmine Beck. Die Flammen müssen hier mit solcher Gewalt in die Wohnung geschlagen sein, daß die Frauen an jeder Hoffnung auf Rettung verzweifelten. Die Feuerwehr war zum Unglück irriger Weise zuerst nur auf „Kleinfeuer“ alarmirt, und bevor sie mit einem Personalwagen herbeikam, spielten sich auf dieser Seite des Hauses herzerstehende Auftritte ab. Aus allen Stockwerken, von den Fenstern und Balkonen erschollen Hülfe- und Jammerrufe. Die junge Frau Beck sprang mit ihrem Kinde zum Fenster hinaus. Sie fiel hier gerade vor den Füßen des Revierkommissars Schloßhauer aufs Pflaster nieder und fand den sofortigen Tod. Schloßhauer hob das noch lebende Kind auf, das ihn freundlich anlächelte, und ließ es in seine nebenan befindliche Wohnung tragen, wo es aber auch bald darauf an den Folgen der Erschütterung verschied. Frau Beck hatte vor ihrem Sprung einen Zettel geschrieben, und zum Fenster hinausgeworfen, auf dem ein Scheidegruß für ihren Mann mit den Worten „Lebe wohl, lieber Mann!“ stand. Doch das Unglück war noch nicht voll. Der Frau Beck sprang ein Fräulein nach. Auch sie gab alsobald den Geist auf. Es hat noch nicht festgestellt werden können, welches der beiden Mädchen die Todte ist, da das andere Fräulein mit der Mutter nicht einmahl den Versuch, abzuspringen, machen konnte. Mutter und Tochter verbrannten. Ihre Leichen wurden später bis auf kleine Reste vollständig verkohlt aufgefunden. Aus den Mansarden, wo die Dienstmädchen schliefen, versuchten zwei der weiblichen Insassen am Bligableiter herunterzuklettern. Dabei stürzte das Dienstmädchen Marie Kullmann aus Niedermüllersabst und fiel sich zu Tode. Einem anderen Mädchen gelang es dagegen, abgesehen von einer Brandwunde am Arm, mit diesem Rettungsmittel heil zur Erde zu gelangen. Ein älteres Dienstmädchen wird noch vermist, man befürchtet, daß es ebenfalls in den Flammen umgekommen und völlig verbrannt sei. Die inzwischen auf „Großfeuer“ alarmirte Berufsfeuerwehr war gegenüber der Wuth des Elementes, das binnen kaum 15 Minuten auf alle Theile des Hauses sein Vernichtungswerk ausgebreitet hatte, mit den Löscharbeiten fast machtlos. Zudem versagte Anfangs die hydraulische Leiter. In einer knappen halben Stunde brannte das Haus vollständig aus. Die Bewohner des ersten Stocks, Privatier Müller und sein Sohn, konnten sich über eine an den Balkon angelegte Leiter retten. Seinen Sohn veranlaßte Müller, um den in den oberen Stockwerken jammernden Leuten Muth zu machen, zuerst auf das vor der Fassade an der Scharnhorststraße ausgebreitete Rettungsgeseh zu springen. Der Sprung gelang, und nun folgten ihm die verschiedenen Personen aus den oberen Stockwerken, sechs an der Zahl. Sie führten den Sprung mit Glück aus, wenn sie auch einige mehr oder minder erhebliche Verletzungen dabei erhielten. So erlitt der im dritten Stock wohnende Schleich einen doppelten Rippenbruch, sein Sohn eine Rückenverstauchung, während Ehr. Geyer und Frau, im zweiten Stock wohnend, glücklich davorkamen. Im zweiten Stock nach der Gutleutstraße wohnt das erst seit vier Wochen eingezogene Ehrhardt'sche Ehepaar. Ehrhardt erzählt, wie er durch das Klirren der herabfallenden Fensterscheiben geweckt worden ist. Im Glauben, es handle sich um einen Diebstahl, sprang er aus dem Bette und eilte an die Vorplathüre; hier schlug ihm bereits die Muth entgegen und trieb ihn zurück. Ehrhardt rittete sich durch einen Sprung auf das mittlerweile unter seinen Fenstern ausgebreitete Rettungsgeseh. Die junge Frau Ehrhardt schwang sich resolut durchs Fenster und kletterte auf dem Gesimse, das die Stockwerke trennt und ziemlich breit ist, dem Nachbarhause zu; einige Augenblicke schwebte sie bei dem Wagemuth zwischen Tod und Leben. Da bemerkte Hauptmann v. Baumbach vom 81. Infanterieregiment, der im Hause nebenan in gleicher Stockwerkshöhe wohnt, die Kletternde, stieg zum Fenster hinaus, der Schwankenden entgegen, bot ihr die unterstützende Hand und brachte sie vollends in Sicherheit. Aus dem Mansardenstock waren die Dienstmädchen der Familien Beck und Ehrhardt aufs Dach geflüchtet und hielten sich am Schneefänger fest. Eines der Mädchen wollte in der Angst durchaus herabspringen, wurde aber von der Wastfrau Minna Dickhardt aus Wilsdruff davon abgehalten, bis die Feuerwehr die Frauen aus der gefährlichen Lage erlöste. Dem Dienstmädchen Marie Schmidt, daß auf das nördliche Dach geklettert war,

wurde der Sohn des im Nebenhause wohnenden Restaurateurs Knoblauch zum Lebensretter. Der wackere junge Mann war aus der Mansarde seines Hauses über die Brandmauer geklettert und holte das Mädchen mitten aus den lodernen Flammen heraus. So kommen in das schreckvolle Ereigniß einige Züge von Nächstenliebe und Hochherzigkeit. Der im sonst unbewohnten Erdgeschosse wohnende Hausmeister hat sich mit einer schweren Brandwunde retten können; noch ist er nicht vernehmungsfähig. Er und eine Anzahl der sonst Verletzten liegen im städtischen Krankenhaus. Das Dienstmädchen Schwab aus Rindrich wurde in der Mansarde völlig verkohlt aufgefunden. Gegen 8 1/2 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste der Verbrannten, in Lächer gehüllt, aus den oberen Stockwerken von Feuerwehrleuten herabgelassen und in einem Sarge auf dem städtischen Krankenhause zum Sachsenhäuser Friedhof gefahren. Die mit der Bergung der Leichen Betrauten sprachen mit Schauern von dem Entsetzlichen, das sie gesehen haben. Die Brandstätte wurde noch im Laufe des Vormittags von Tausenden aufgesucht. Das vordem so stattliche Haus ist ein Bild wüster Vernichtung. Der materielle Schaden wird sehr hoch geschätzt.

Venedig, 7. April. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm traf heute Vormittag 10 Uhr an Bord der Yacht „Christabel“ im Hafen Malamocco ein. Fünf Dampfer, auf welchen sich Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, der Gemeinderath und eine große Anzahl geladener Personen befanden, waren der Yacht zur Begrüßung Sr. Majestät entgegengefahren. Um 11 Uhr 15 Minuten kündigten Salutschüsse die Ankunft der kaiserlichen Yacht in Venedig an. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hielt die Riva Schiavoni besetzt. Sämmtliche Häuser und Gondeln hatten Flaggen geschmückt angelegt. Das Wetter ist prächtig. Während der Fahrt vom Hafen Malamocco nach Venedig blieb Se. Majestät der Kaiser auf der Schiffbrücke und dankte für die ihm aus dargebrachten Kundgebungen mit militärischem Gruß. Der König und der Herzog der Abruzzen begaben sich sofort nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in einem königlichen Boot an Bord der Yacht „Christabel“, wo eine sehr herrliche Begrüßung zwischen beiden Monarchen stattfand. Nach einer längeren Unterhaltung lehrte der König in das Palais zurück, wohin sich Se. Majestät der Kaiser kurze Zeit darauf in einem Boot der Yacht gleichfalls begab. Die auf dem Markusplatz angesammelte Menschenmenge brachte beiden Monarchen stürmische Kundgebungen dar, welche sich noch steigerten, als Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert sich wiederholt auf dem Balkon des Palais zeigten.

Venedig, 7. April. Heute Nacht wurden hier über 300 berüchtigte Individuen in Verwahrungshaft genommen. Zahlreiche Gendarmepatrouillen durchstreifen die Stadt. Den sämmtlichen Inhabern von Verkaufsläden, Cafés und Restaurants ist untersagt worden, Pakete in Verwahrung zu nehmen.

Die unheimliche Kette der anarchistischen Verbrechen in Paris ist soeben um ein neues Glied vermehrt worden. Am Mittwoch Abend fand im Restaurant Joyet in der Rue Baugirard, gegenüber dem Senatpalaste, eine furchtbare Bombenexplosion statt. Durch dieselbe wurden arge Verwüstungen im Innern des Restaurants angerichtet, auch die anstoßenden Häuser erlitten Beschädigungen. Eine ganze Anzahl Personen erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen, besonders schwer wurden der sozialistische Schriftsteller Laurent Tailhade, ein 28-jähriges Fräulein, welches mit Tailhade dinirt hatte, und der Kellner Thomas verwundet. Das Attentat im Restaurant Joyet hat in der französischen Hauptstadt erneut große Aufregung erzeugt; vielfach glaubt man, dasselbe habe eigentlich dem Senatgebäude gegolten. Der noch nicht definitiv ermittelte Attentäter, angeblich ein etwa 30-jähriger Mann in Arbeitskleidern, soll die Bombe in den Blumenbehälter eines Fensters des genannten Restaurants niedergelegt haben und dann entflohen sein; ein der That verdächtiges Individuum ist bereits verhaftet worden.

Der Kreislauf der südamerikanischen Revolution hat nunmehr auch den peruanischen Staat in seine Wirbel gezogen, und niemand vermag zu sagen, ob damit die Wirren, die seit drei Jahren nacheinander Argentinien, Chile und Brasilien heimsuchten, ihren Höhepunkt erreicht haben oder zu einem allgemeinen Chaos der ganzen Südhälfte des transatlantischen Kontinents führen werden, wobei die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Rolle des wohlwollenden Zuschauers spielen dürften. Einstweilen lassen sich die Dinge in